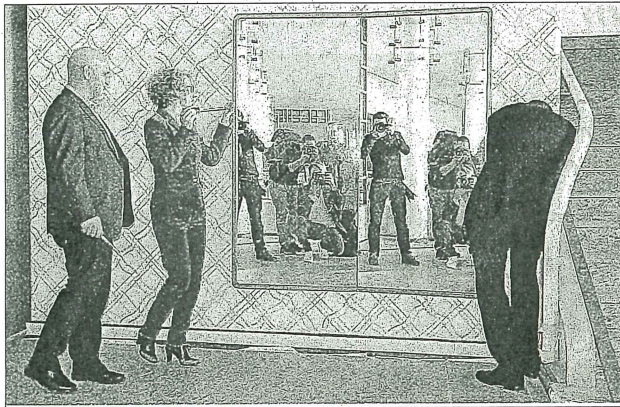


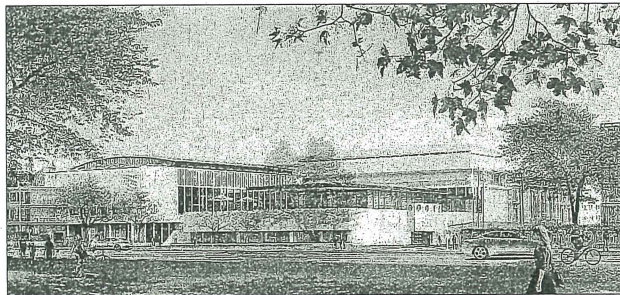
ssere Kongresse am See möglich

Arbeitsarbeiten im
Haus und in der
haben begonnen.
endige Renovation
Investition in
o der Stadtrat.



Stadträtin Corine Mauch und Stadtrat André Odermatt legen den Grundstein, um den Spiegel zu entfernen.

Foto: pm.



So sieht das Kongresshaus am See im 2019 aus.

Visualisierung: zvg.

Neues Kongresshaus auf dem Carparkplatz

Die IG Kongress-Stadt Zürich will auf dem Carparkplatz beim Hauptbahnhof ein Kongresshaus und zwei Hotels erstellen. Diese Pläne wurden am vergangenen Mittwoch vom Gemeinderat verworfen. Eine Motion, welche einen offenen Mitwirkungsprozess für die zukünftige Entwicklung des Carparkplatzes verlangt, wurde mehrheitlich überwiesen. Die IG Kongress-Stadt Zürich will aber

nicht aufgeben, wie sie mitteilt. Sie plant eine Volksinitiative. «Das Volk soll entscheiden.»

Der Stadtrat hingegen sieht eine Sanierung des Carparkplatzes vor, da sich der Platz in einem unbefriedigenden Zustand befindet. Er soll für weitere zehn Jahre als Carparkplatz genutzt werden können. Die Bauarbeiten sollen im ersten Quartal 2018 beginnen. (pm.)

und Kritik für Finanzvorsteher

trats budgetiert für
Minus von 41,3
Franken. Per Ende
das Eigenkapital
Zürich 949,6 Millio-
nen betragen. Die
esse der wachsenden
geben eine Heraus-
g.



Stadtrat Daniel Leupi.

wie den höheren Einlagen in Spezialfinanzierungen.

Auf der Ertragsseite sind bei einem unveränderten Steuerfuss von 119 Prozent Steuereinnahmen von

nahme beim Sachaufwand (plus 38,2 Millionen Franken), dem um 47,3 Millionen Franken höheren Ressourcenausschlag an den Kanton so

gewöhnlich guten Rechnungsjahr 2016, unter anderem wegen der Sondereffekte, eine gute Grundlage, um die anstehenden Herausforderungen anzugehen. Vollständig auffangen können wir die wachsenden Kosten damit aber nicht.» Und weiter: «Wir müssen auch künftig Mass halten. Die Lücke zwischen den Kosten und den Erträgen bleibt, und sie vergrößert sich, wenn die Leistungsüberprüfung 16 und die Steuervorlage 17 durch den Kanton Zürich wie geplant umgesetzt werden.»

Wachstum kostet

Die bürgerlichen Parteien kritisieren das vorgelegte Budget. Die FDP be-

FRAUENPOWER – ZÜRCHERIN DES QUARTALS

Anja Breimi: Vorkämpferin für Freiwilligenarbeit

Anja Breimi war sich stets bewusst, wie privilegiert sie ist – und hat daraus Kraft für viel Gutes geschöpft. Vor allem ihr freiwilliges Engagement für Menschen im Alter ist beeindruckend.



Anja Breimi bei der Ehrung in der Zürcher Frauenzentrale. Foto: zvg.

Ehrenamtlich zu arbeiten, war für Anja Breimi schon immer eine Selbstverständlichkeit – auch ihre weiblichen Verwandten waren ehrenamtlich engagiert. Besonders angetan war die heute 81-Jährige vom amerikanischen Selbstverständnis des «Volunteering». «Dort leisten praktisch alle Freiwilligenarbeit – egal, ob arm oder reich, Mann oder Frau.» Das amerikanische System lernte Anja Breimi kurz nach ihrer Ausbildung als Krankenschwester kennen, als sie von ihrem Arbeitgeber zur Weiterbildung nach Amerika geschickt wurde. Ihre wichtigste Erkenntnis aus dem Auslandsaufenthalt: «Erste Priorität ist immer, die Kranken ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend zu pflegen.»

Auf diesem Gedanken hat Anja Breimi ihre erfolgreiche Karriere aufgebaut. Ihre Pflegeausbildung startete Anja Breimi in der Krankenschwesterschule «Le Bon Secours» in Genf. Dort lernte Breimi auch ihren künftigen Mann, den FDP-Nationalrat Ulrich Breimi, kennen. Es folgten eine Hochzeit, ein Umzug ins 400 Jahre alte Bauernhaus zu ihrer Schwiegermutter nach Zollikon und die Geburt zweier Töchter. Berufstätig blieb sie auch mit eigener Familie, obschon ihr Umfeld das nicht immer verstand. «Sie fanden, ich habe es doch überhaupt nicht nötig zu arbeiten.» Anja Breimi hingegen war immer froh um genau diese finanzielle Sicherheit. «Ich konnte mich beruflich entfalten und dort arbeiten, wo ich wollte und es persönlich für sinnvoll erachtete – was gibt es Besseres?»

Aufbau einer Beschwerdestelle

Ihr Leistungsausweis ist beeindruckend. Zunächst war Breimi Beraterin von Krankenpflegeschulen und engagierte sich im Berufsverband. In den 1990er-Jahren half sie in Zollikon, zwei Altersheime zusam-

menzuführen und baute eine Stabsstelle in der kantonalen Gesundheitsdirektion zur Aus- und Weiterbildung der Pflegeberufe auf. Als Präsidentin der Zürcher Sektion des Schweizerischen Roten Kreuzes kam sie auf das Thema «Gewalt im Alter» und beteiligte sich an einer Arbeitsgruppe, die im Auftrag des Zürcher Regierungsrates mit einem Pilotversuch den Bedarf einer Beschwerdestelle abzuklären hatte. Aus dem Versuchsbetrieb entwickelte sich 1997 die Unabhängige Beschwerdestelle für das Alter (UBA) mit ehrenamtlichen Experten. Zwölf Jahre hat Anja Breimi die UBA präsidentiert.

Später war sie in der Gemeinde Zollikon als Beraterin beim Au. au der Spitex-Organisation tätig, wurde da Kommissionsmitglied und später auch Mitglied der Alterskommission. Ausser bei den Aufträgen des Kantons war ihr Einsatz meist ehrenamtlich. «Mir ist es immer um die Sache gegangen». Viel wichtiger ist für sie, dass auch für ihre Töchter und Enkelkinder Freiwilligenarbeit selbstverständlich ist: «Kürzlich haben meine Enkel selbst produzierte Kleinigkeiten am Markt verkauft und Geld für gefährdete Biber gesammelt.» Sandra Plaza

Die Rubrik «Frauenpower – Die Zürcherin des Quartals» wird von der Frauenzentrale Zürich geliefert. Sie erscheint künftig alle drei Monate in dieser Zeitung. Weitere Infos: www.frauenzentrale-zh.ch.

ANZEIGEN

Aktuell in Zürich
Herbstzeit - Pflanzzeit

eiteren Wachstum der Stadt
das Volumen der städtischen
tungen, die finanziert wer-